

Wie entsteht eine Stadt und wie verändert sie sich – Studenten des 1. Semesters der Beuth - Hochschule Berlin präsentieren ihre Modelle der Mitte Berlins

Stadtplätze sind Orte mit einer besonderen Geschichte. Die „gute Stube“ der Stadtgemeinschaft wurde nach klaren und eindeutigen Gestaltungsregeln konzipiert und hat sich über die Jahrhunderte immer wieder verändert. Mit diesem Semesterprojekt haben wir an die Traditionen angeknüpft und einige der schönen bzw. bedeutenden Orte in der historischen Mitte Berlins analysiert, gezeichnet und im Modell nachgebildet. Dabei spielte insbesondere die Zeit ab 1900 eine große Rolle. Einerseits zeigen wir die historische Mitte und den Alexanderplatz in seinen vielfältigen Entwicklungsphasen. Aber auch die Zukunftsvision mit der Hochhauscity und einem großen See am Fernsehturm oder auch dem Wiederaufbau der historischen Stadt wird gezeigt. Gleiches gilt für die City West. Hier wird der Breitscheidplatz in den Phasen 1940, 1990 und mit den Zukunftsplanungen dargestellt. Auch hier kann man die starken Veränderungen gut verfolgen.

Dem Modellbau vorangegangen ist ein umfangreiches Programm der Erkundung der Stadtteile. In Vorträgen stellten die Studierenden ihre Erkenntnisse zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Stadtraums dar und verfolgten die derzeitigen Ideen zur Gestaltung der beiden Zentren Berlins. Sie untersuchten die Verknüpfungen mit anderen Orten, erkundeten bedeutsame Plätze und Gebäude und beobachteten die Nutzungen der Stadträume.

Sie stellten in Schwarzplänen die Entwicklungsphasen dar, zeichneten herausragende Fassaden und präsentierten Schnitte durch prägnante Platz- und Straßensituationen. Somit erwarben Sie sich das erste Handwerkzeug für eigene städtebauliche Entwürfe.

Zum Anschluss entstanden große Puzzle der beiden Berliner Citys. Einzelne Platten unterschiedlicher Bauphasen können nebeneinander und ineinander gestellt werden und die Entwicklungen der letzten 100 Jahre sowie die Visionen für die Zukunft nachvollziehbar machen. Dabei ist es möglich die derzeitigen Diskussionen um die Weiterentwicklung der historischen Mitte zu symbolisieren und nachzuvollziehen.

Prof. Dorothee Dubrau